

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871 1871**

67 (13.6.1871)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-402852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-402852)



Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

# Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 Sgr. für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haafenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg.

## für Elsfleth und Umgegend.

N<sup>o</sup>. 67.

Dienstag, den 13. Juni

1871.

### Die Ruinen von Paris.

Unter dieser Ueberschrift bringt die Indep. belge eine vollständige Uebersicht der angerichteten Verheerungen, welcher wir Folgendes entnehmen: Betritt man die unglückliche Hauptstadt vom Point-du-Jour aus, so fallen dem Beobachter zuerst die weitausgedehnten Ruinen der an die Umfassungsmauern anstößenden Vorstädte Anteuil, Passy, Avenue de la Grande-Armee, Ternes &c. in die Augen. Hier sind die Schäden hauptsächlich durch das wochenlange Bombardement erzeugt worden. Die ersten Brandruinen dagegen, Zeugen des unheilvollen Vertheidigungssystems der Commune, finden sich am Eintrachtsplatze und in der Rue Royale. Das Finanzministerium bildet nur noch eine Reihe geschwärzter Mauern, hier und da von Trümmerhaufen unterbrochen; der Ruin ist vollständig, das Ganze muß neu aufgebaut werden. An den herrlichen korinthischen Säulen der Madeleine zeigen sich vielfache Spuren zerstörender Geschosse. Die Rue Royale bietet einen bejammernswürthen Anblick; der obere Theil von der Rue Saint-Honore bis zum Boulevard ist ganz vom Feuer verwüthet. Einen wahrhaft erschreckenden Eindruck macht der Tuilerienpalast. Ihrer stolzen Kuppel beraubt, scheinen die durchlöchernten Mauern zu tranern; einzelne Schornsteine, dem Einsturz nahe, überragen gespenstisch da und dort die Ueberbleibsel des einstigen Prachtbaues. Der Caruselhof bietet ein Bild tollster Verwüstung. Der ganze Louvre-Flügel, welcher die Bibliothek enthielt, ist mit über 100,000 Büchern und einer großen Sammlung werthvoller Handschriften, seltener Zeichnungen und Abdrücke verbrannt; der Theil des Palastes, welcher an die Seine stößt und durch Napoleon III. fast neu erbaut wurde, ist — obgleich vielfach verlegt — dennoch wieder zu repariren. Das unvergleichliche Werk Jacques Lemercier's, das Palais Royal, ist zur Stunde nur noch ein klägliches Konglomerat von

Mauerresten und zerbrochenen Säulen; die vereinzelt noch aufrecht stehenden Statuen scheinen, wie Voth's Frau, über dem Entsetzlichen erstarrt zu sein. Verfolgt man die Rivolistraße, so findet man nach allen Seiten die Spuren der Schreckensperiode. Das palastähnliche Haus Botot z. B. ist ganz niedergebrannt. Der Theil der Straße zwischen dem Stadthaus und dem Thurm St. Jacques zeigt nur ausgebrannte Häuser, welche Reihen riesiger geschwärzter Sceletts gleichen. Herabgestürzte Schornsteine, zerbrochene Balken und geborstene Mauerreste machen die Passage fast unmöglich. Das Stadthaus, welches die Lage der Froude, die Bewegung von 1793 sah und in den Kämpfen des Februar und Juni 1848 unverletzt blieb, hat ebenfalls den Nordbrennern vom Mai 1871 zum Opfer fallen müssen. Alles ist vom Feuer zerstört, und kaum sind noch in schwachen Umrissen die Grundlinien der ehemals so schönen architektonischen Verhältnisse zu erkennen. Nur ein Theil des Mittelbaues, der sog. Pavillon de l'Horloge, steht noch aufrecht und zeigt die geschwärzte, aber seltsamerweise nicht zerstörte republikanische Devise: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, welche wie eine Protestation gegen die Ausschreitungen eines exaltirten Haufens an der Mauer prangt. Von der Brücke von Arcole aus überblickt man am entgegengelegten Ufer den zerstörten Justizpalast, aus dessen geborgenen Trümmern die Sainte-Chapelle, wie durch ein Wunder gerettet, heil und unverfehrt ihren goldglänzenden schlanken Thurm zum Himmel erhebt. Auch der geschichtlich merkwürdige Glockenthurm daneben ist gerettet. Die Bibliothek dagegen — beim Brand von 1618 unverfehrt — ist diesmal ein Raub der Flammen geworden. Auf demselben Ufer weiter hinaus ist die Rue du Bac bis zur Rue Bellechasse eine einzige große Brandstätte, kein Haus ward erhalten, das Entsetzliche wird hier förmlich zur Monotonie. Das Kanzleigebäude der Ehrenlegion, im elegantesten Styl vom Architekten Rossseau aufgeführt, der Staatsraths-

### Blauweiß und Schwarzweiß.

Eine Zeitnovelle in 2 Abtheilungen.

Von Julie Dungen.

1. Abtheilung.

3. Capitel.

Eine neue Bekanntschaft.

(Fortsetzung.)

Mehr aus Widerspruch als aus innerer Ueberzeugung, erinnerte ihn Anna, daß er damit seiner ganzen vergangenen Laufbahn, der schönsten, welche sie für einen Mann kenne, ein Armutzeugniß ausstelle, und seine, für das Vaterland erhaltenen Wunden, damit herabsetze. Lohdorf blieb bei seiner Meinung und sagte zuletzt: „In dem unglücklichen Kriege, wo Jeder, welcher unsere traurigen militärischen Verhältnisse genauer kannte, das Ende vorhersehen mußte, war nur wenig Ehre zu erobern, zudem habe ich wenig Veruß zum Soldaten, freilich habe ich mich, so gut wie jeder andere meiner Haut gewehrt bei dem schmätlichen Ueberfalle, (verzeihen Sie, liebes Fräulein, wenn ich Ihre patriotischen Gefühle verletze), welchen wir zu erdulden hatten, aber die Zu- und Umstände vermehrten noch meinen

Stel und Ueberdruß; bis jetzt fürchtete ich keine Befähigung zum Landwirth zu haben, da mir dieser gute Max aber ein so vorzügliches Zeugniß ausstellt, bekomme ich neue Hoffnung und will recht fleißig in meiner neuen Carriere sein.“

„So müssen Sie jetzt auch lernen wie wir? fragte Ananengierig dazwischen und wird Fräulein Anna Thuen auch Stunden geben?“

Alles lachte, auch Lohdorf, aber Baron Max bemerkte, wie sein Freund, zwar etwas erröthend, bei dieser verjünglichen Frage doch dabei einen Flammenblick auf das junge Mädchen warf, Anna blieb übrigens vollkommen gleichmüthig und lachte so unbefangen über die Zumuthung, daß auch das schärfste Auge kein näheres Interesse für den blonden Lieutenant bei ihr vermuthen konnte, und doch sah er in diesem Moment halber Befangenheit vollkommen liebenswürdig und hübsch aus, wie er seine schlankte Gestalt scherzend zu Anna hinunterbeugte und die Manieren eines Kindes, welches lernen soll und nicht will, nachahmte. Lieutenant Lohdorf war keine Herrengestalt wie sein Freund, aber an einem mittelalterlichen Hofe würde er als Weinsänger oder treuer Page der Damen jedenfalls am Platze gewesen sein.

Palast, der Rechnungshof und die Kaserne am Quai d'Orsay bilden zusammen eine förmliche Stadt rauchender Trümmer. Die Consignationskasse scheint zwar in der Hauptfront noch erhalten, dahinter ist jedoch Alles niedergebrannt; die Säulen decken nur ein überflüssiges Grab. Die Hotels und Privathäuser in der Rue de Bernueil, die zahlreichen Handels-Etablissements der Rue de Villette, sämmtlich hinter den obengenannten Brandstätten gelegen, haben durch einen vollständigen Ruin das Verbrennen büßen müssen, in der Nähe hervorragender öffentlicher Gebäude zu stehen. Noch wüthten die Flammen auf diesem weiten Gebiete und die Pompiers sind fortwährend an den Spritzen thätig. Was am deutlichsten den Beweis von der Zerstörungswuth der Commune liefert, ist der Anblick des Häuservierecks von Croix-Rouge. Es gab hier keine Erinnerungen an die Geschichte, nicht einmal nützliche und hervorragende Etablissements zu zerstören; blinder Haß wollte nur mit Hilfe des Petroleum's die Hauptader des Faubourg St. Germain, das Herz des aristokratischen Stadttheils, die Stätte des Stilllebens vernichten. Die sonstigen Vorstädte des linken Seineufers tragen zwar überall Spuren der Bomben und Granaten, sind aber mit wenig Ausnahmen von Feuerbrünsten verschont geblieben. Die Kirche von Montrouge hat wenigstens 26 Granatschüsse erhalten. Erst bei den Gobelins zeigen sich wieder die Verwüstungen des Vandalismus: das 80 Meter lange Gebäude ist von den Flammen verzehrt. Die Sammlung unbezahlbarer Tapeten, einzig in der Welt, wurde dabei gänzlich vernichtet, ebenso alle werthvollen Modelle, Musterwerke und Formen. Kehrt man über die Austerlitzbrücke auf das rechte Ufer zurück, so sieht man sich den massenhaften Brandstätten des Quai de la Rapee, des Boulevard Contrescarpe und der Rue Racue gegenüber. Weiterhin bildeten die herabgebrannten Getreidehallen mit ihren Speichern und das Arsenal einen riesigen rauchenden Feuerherd, der sich über den Boulevard Bourdon beinahe einen Kilometer lang verbreitet; dort ist nicht einmal die Alee der Lindenbäume verschont geblieben, welche den Boulevard schmückten. Am Bahnhof von Lyon sind nur die Seitenflügel vom Feuer verzehrt. Die inneren Boulevards haben im Verhältniß zu den anderen Stadttheilen wenig gelitten. Die neue Oper ist nur an dem linken Seitenflügel leicht beschädigt, und eine Gruppe, welche das Fronton krönt, ist herabgestürzt. Der Triumphbogen der Porte Saint-Denis dagegen ist stark mitgenommen; sämmtliche Figuren sind verlegt. Auch die Porte St. Martin hat bedeutend gelitten. Vom Theater St. Martin steht nur noch eine einzige Mauer, in der Mitte geborsten und einen Blick auf die zerstörte Scene gestattend. Der schöne Platz des Chateau d'Eau ist nicht wieder zu erkennen; die Magazins reunis, die Kaserne und die anstoßenden großen, neuen Häuser sind entweder von den Bomben oder von den Flammen zerstört. Selbst die Fontaine ist nicht unversehrt geblieben; die bronzenen Löwen sind von Kugeln beschädigt worden. Der Anfang des Boulevard Magenta, der obere Theil des Boulevard Voltaire geben die traurigsten Eindrücke; nur mit Schmerz kann man die glänzenden

den Producte eines langen arbeitsvollen Jahrzehnts in Asche und Staub liegen sehen. Die Kaserne Prinz Eugene wird nicht wieder herzustellen sein. Hier hat ein entsetzlicher Kampf, ein förmliches Schlachten stattgefunden; noch tragen die Umgebungen die blutigen Spuren davon. Entsetzt und von dem Pestgestank vertrieben, eilt man nach dem Boulevard Voltaire, welcher durch 12 Barricaden verteidigt wurde, und welchem ebenfalls die unzweideutigen Merkmale des Bruderkrieges in erschreckender Menge aufgedrückt sind; alle Candelaber sind durch Kugeln zertrümmert und zu Boden geworfen worden. Das niedliche Theater des Delassements comiques (der Ort galanter Feste des Bürgers Rigault) ist ebenfalls zerstört. Verzehrt von den Flammen sind ferner: der größte Theil der Mairie des 11. Arrondissements und sämmtliche Häuser am Voltaireplatz; die Statue Voltaire's ist von einer Granate durchbohrt worden. Die Rue de la Roquette ist fast vollständig verwüstet. Der Sturm auf das Gefängniß muß furchtbar gewesen sein. Auf dem Bastillenplatz grauenhafte Zerstörungen. Selbst die Aulssäule ist nicht unberührt geblieben. Ihr Piedestal ruht zum Theil auf einer, in Wasser des Seinekanals errichteten Mauer. In dieser hatten die Brandstifter Röhre mit Petroleumgefäßen befestigt und angezündet; die Flammen verzehrten die Unterlagen der Säule und schlugen im Innern derselben — wie in einer hohen Esse — in die Höhe und überall zu den Oeffnungen heraus, welche die Kugeln geschlagen hatten. So erschien die Säule wie eine riesige Feuergarbe; der Brand jedoch erlosch aus Mangel an Brennstoff, die Säule steht und der Genius der Freiheit auf der Spitze erglänzt unverletzt im Sonnenlicht. Das Leihhaus (Mont de Piete) ist ebenfalls noch erhalten; die Aufständischen beschossen zwar das Gebäude vom Pere-Lachaise aus, konnten ihm jedoch nur geringe Beschädigungen zufügen. In der Umgegend desselben haben dagegen zahlreiche Brände stattgefunden. Die Staatsarchive sind gleichfalls geblieben. In der Rue Rambuteau mehrfache Schäden, im Ganzen aber ohne Bedeutung. Mehr haben die Hallen gelitten, in welchen erbitterte Kämpfe stattfanden. Der Thurm der Eustachienkirche ist von Petroleumbomben entzündet worden und zusammengestürzt; die Kirche selbst ist wenig beschädigt. Aus dieser Zusammenstellung, welche nur das Hauptächlichste umfaßt, kann man sich eine Idee der Ruinen bilden; noch ist indessen das vollständig zerstörte Theater Lyrique zu erwähnen. Inmittenwährend wird noch die Luft von Donnererschlägen erschüttelt, von Sprengungen herrührend, durch welche die Pompiers Mauern und mit dem Einsturz drohende Häuser niederlegen. Wie lange wird es dauern, bis der Brandgeruch verfliegen und der Schutt aufgeräumt ist? Und wann wird Paris dem Phönix gleich aus der Asche wieder auferstehen?

Die Dame des Hauses, welche es nie liebte, wenn man sich mit Jemand Anders, als ihrer Person beschäftigte, brachte das Gespräch auf ein anderes Thema. „Gestern haben sie bei Wollstädt erzählt, daß der Amerikaner, welcher mit seiner Tochter zuerst in Nürnberg wohnte, nun, da diese hergestellt, ganz in unsere Nähe gezogen ist, er hat Frau von Rupin ihre kleine Villa abgemietht und will einige Zeit dort wohnen bleiben, sein Name lautet sonderbarerweise wie der Unsere, er heißt Mr. Frank.“

„Ein Name, den Du in Amerika zu hunderten finden kannst, liebe Mutter,“ sagte Baron Max, „wie bei uns die Müller und Meier, da ist jaust nichts besonderes daran.“

„Ich bin begierig, ob er Besuche machen wird,“ äußerte die Baronin.

„Offentlich nicht,“ entgegnete ihr Sohn. „Ich hege gerade keine Leidenschaft für Amerikaner und amerikanische Zustände. Erstere sind so oft reich gewordene Handwerker oder Kaufleute, welche nun wieder nach Europa zurückkehren, um die Rolle eines Monte Christo zu spielen, um die Menschen mit ihrem Gelde zu verblüffen; dabei fehlt ihnen sehr oft Bildung und Taft gänzlich.“

Anna erinnerte sich einiger sehr lebenswürdiger amerikanischer Familien, welche sie in Berlin kennen gelernt, und sie sagte in ihrem aufwallenden Gerechtigkeitsgefühl:

„Ich habe in Berlin mehrere amerikanische Familien kennen gelernt, aber Ihre Schilderung, Baron Frank, kann ich auf keine derselben anwenden, den es waren meistens ganz tüchtige Menschen, die ihren wohlverordneten Besitz sehr angenehm für sich und andere anwendeten. Freilich waren sie etwas stolz, aus sich selbst geworden zu sein, was wir durch Geburt erben.“

Es war das erste Mal, daß Anna von ihrem Adel sprach und sich ihrer Umgebung ebenbürtig erklärte, Frau von Kleinburg, blickte sie erstaunt an und der Sohn des Hauses schien die letzten Worte überhört zu haben, denn er sagte, wie jemand, den eine plötzliche Aufklärung überkommt:

„Sie waren also in Berlin, Fräulein? Nun weiß ich auch, warum mir Ihrezüge so bekannt vorkamen, ich muß Sie bei meinem Aufenthalte irgendwo getroffen haben.“

(Fortsetzung folgt.)



— **Oldenburg**, 9. Juni. Nach einer heute Morgen hier eingetroffenen Privatdepesche aus Bar le due vom General v. Boigt-Rheeg ist über die Rückkehr der Oldenburger Truppen noch Nichts entschieden.

— Wie der Glogauer „Stadt und Landbote“ meldet, ist die Ehefrau des Müllermeisters Preuß in Reichau von vier gesunden Kindern, drei Töchtern und einem Knaben, glücklich entbunden worden. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

— Wie man aus Graz schreibt hat es in den ersten Tagen des Juni auch in Obersteiermark an vielen Orten nicht nur im Gebirge, sondern selbst in der Ebene heftig geschneit, so daß der Schnee fußhoch liegen blieb. Vom Schwarzwald wird dasselbe gemeldet. Dagegen wurde am Sonntag Prag und Umgegend von einer großen Ueberschwemmung, in Folge eines von einem wolkenbruchartigen Regen begleiteten Gewitters heimgesucht.

— Ein Komet, welcher sich rasch der Sonne nähert und gegen Mitte Juni seinen größten Glanz erreichen wird ist von Winnick in Karlsruhe entdeckt worden. Zu der angegebenen Zeit wird er auch dem bloßen Auge sichtbar sein. Er bewegt sich von dem hellsten Sterne im Perseus und Andromeda gegen den Orion und befindet sich vom 12. Mai bis zum 25. August zwischen Capella im Sternbild Fuhrmann und Alderaban im Stier (am nordwestlichen Himmel).

— Das Dorf Schulzendorf, im Kreise Rupir gelegen, brannte in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. fast gänzlich ab. Es war von Friedrich dem Großen für vertriebene Pfälzer und Schweizer erbaut und mit wenigen Ausnahmen standen die alten mit Stroh gedeckten, sonst ganz dauerhaften Häuser noch. Unter den geretteten Gebäuden sind Kirche, Schule und Pfarrhaus.

— In Kansas hat eine weibliche Advocatenfirma ihr Geschäft eröffnet. Fräulein Marie Wattle und Frau Helene Courb haben sich zu diesem Zwecke vereinigt, und wenn die Damen ihren Namen Ehre machen — Striegel und Ruthe — dann wehe dem Gegner oder auch dem Klienten.

— Der Componist Aime Maillard, dessen Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ fast über alle deutschen Bühnen mit Erfolg gegangen, ist kürzlich in Moulins gestorben.

— In London sind die kleinen Diebereien so im Gange, daß neulich ein Mann vom „Gewerbe des Griffes“ zu einem Kaufmann sagte: er würde sehr wohl thun, ein Auge zuzudrücken, wenn ihm hier und da Etwas fehle und er zufällig bemerke wer es habe; denn in diesem Fall mache er sich seiner Inning angenehm und könne versichert sein, er und seine Kollegen wür-

den bei ihm immer eine gewisse Bescheidenheit im Stehlen beobachten, ja man werde eine solche Rücksicht auf ihn nehmen, daß man nur in Stunden gänzlichen Mangels sich bei ihm Etwas aneignen, und ihn gleichsam als letzte Ressource betrachten würde. Der Kaufmann hatte nicht so viel Muth, den freimüthigen Dieb fest zu halten.

— In B. lebt ein schon bejahrter Mann, der eine sehr hübsche, junge Frau hat. In seinem Hause ging ein junger hübscher Mann aus und ein, dessen Besuche ihm nicht recht waren, denn er glaubte, Ursache zur Eifersucht auf ihn zu haben. Wie sich überzeugen, ob seine Befürchtung gegründet sei oder nicht? Er fiel auf ein ganz besonderes Mittel, steckte nämlich in eine Westentasche — Ruß.

Als nun der junge Mann wieder zum Besuch da war und sie alle drei plaudernd auf dem Sopha saßen, pustete der Ehemann, absichtlich das Licht aus. Schnell griff er dann in die Westentasche, machte den Daumen und Zeigefinger damit schwarz, streichelte lieblosend die junge Frau am Kinne und unter dem Näschen, bat wegen seiner Ungeschicklichkeit um Verzeihung und ging hinaus, um das Licht wieder anzuzünden. Als er zurückkam, sah er, daß seine Hausfrau unterdeß den jungen Hausfreund geküßt hatte, denn auch dessen Mund war — schwarz, und der Ehemann hatte somit den sichern Beweis von der schwarzen Untreue seiner Gattin.

**Oldenburgische Spar- und Leihbank**  
den 10. Juni

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant . . .	9 Thl. 8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> gr.	9 Thl. 9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> gr.
" " preuß. Cassensch. . .	" " 8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "	" " 9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "
Bremer Banknoten gegen Ct.	110 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	110 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
" " " preuß. Cassenämweisungen . .	110 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	110 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Vollw. Pistolen gegen Ort.	111 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	112
Preuß. Cassensch. gegen Ort.	al pari	<sup>1</sup> / <sub>10</sub> 0/0 Agio
Hannov., Leipziger do.	<sup>1</sup> / <sub>10</sub> 0/0 Dec.	al pari
Wilbe . . . . .	<sup>1</sup> / <sub>4</sub> " "	<sup>1</sup> / <sub>10</sub> 0/0 Dec.
Preuß. Bankwechsel kurz	<sup>1</sup> / <sub>4</sub> " "	al pari
lang	4 " p.a. Dis	3 0/0 p. a. Disc
4 0/0 Oldenb. Landes-Dblig.	90 0/0	91 0/0
4 1/2 0/0 Oldenb. Landes-Dblig.	96 0/0	97 0/0
3 0/0 Oldenb. Prämien-Dblig. (Vollzahlung.) Zins vom 1. Februar 1871.)	36 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Thlr.	37 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Thlr.
5 0/0 Contin-Lübecker Prior.-Obligationen . . . . .	98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0

(Wechsel auf andere Plätze, Staatspapiere etc. werden wenn vorrätzig, zum Tagescourse Netto abgegeben.)

**Todesanzeige.**

Theilnehmenden zur Anzeige, daß mir heute mein kleiner **Christel** im Alter von 4 Monaten durch den Tod entrisen wurde.

**G. von Süttschler.**

Esfleth, 1871 Juni 10.

**Navigationsschule zu Esfleth.**

Am Montage, den 26. Juni, wird die nächste hiesige Prüfung für große Fahrt ihren Anfang nehmen. Anmeldungen dazu sind, mit den erforderlichen Belegen versehen, bis zum 25. d. M. bei der Prüfungskommission schriftlich einzureichen.

Esfleth, 1871 Juni 7.

Die Prüfungskommission für Seelente.  
Determann.

**Zur Feier des 18. Juni: Garten-Concert und Ball**

von 3 Uhr **Tanz für Kinder**, wofür 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Groschen Entree. Es laden freundlichst ein

**J. Brumund & Comp.**

Sonntag, den 18. Juni:  
Großes

**Niesen-Brillant-Feuerwerk**

Zum Schluß: **Lucifers Höllenfahrt** im Brillant-Feuer, wobei 100 Raketen und 500 Schwärmer zugleich in die Luft steigen. — Alles Nähere die Zettel.

**Baron, Oberfeuerwerker.**

**Glücksofferte.**  
 „Glück und Segen bei Cohn!“  
**Grosse vom Staate Hamburg garantierte Geld-Lotterie von über 1 Million 440,000 Thl.**

In dieser vortheilhaften **Geld-Lotterie**, welche 46,500 Loose enthält, werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen **folgende Gewinnesicher** entschieden, nämlich 1 Gewinn event. **100,000 Thlr.**, speciel **Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000**, 2 mal **8000**, 3 mal **6000**, 3 mal **4800**, 1 mal **4400**, 3 mal **4000**, 4 mal **3200**, 5 mal **2400**, 11 mal **2000**, 2 mal **1600**, 28 mal **1200**, 106 mal **800**, 6 mal **600**, 5 mal **480**, 156 mal **400**, 206 mal **200**, 2 mal **120**, 301 mal **80**, 11612 mal **44**, **40**, 12440 à **20, 12, 8, 6, 4 & 2 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der ersten Abtheilung ist **amtlich** auf den

**21. Juni d. J.** festgestellt u. kostet hierzu 1 ganzes Original-Loos nur 2 Thl. 1 halbes do. nur 1 Thl. 1 viertel do. nur 15 Sgr.

und sende ich diese **Original-Loose** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **francirte** Einsendung des **Betrages**, oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungs-Liste** und die **Versendung** der **Gewinn-gelder** erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der **Betheiligten** **prompt und verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste** und **Allerglücklichste**, indem ich bereits an mehreren **Betheiligten** die **grössten Haupttreffer** von Thlr. 100,000, 60,000, 50,000; oftmals 40,000, 20,000, sehr häufig 12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc. laut **amtlichen Gewinnlisten** **ausgezahlt** habe.

Die **Bestellung** kann man der **Bequemlichkeit halber** **einfach** auf eine **Post-einzahlungs-Karte** machen.

**Laz. Sams. Cohn**  
 in Hamburg,  
**Haupt-Comptoir**, Bank- und Wechsel-Geschäft.



**Lustfahrten nach Bremen**  
 am **Donnerstag, den 15. Juni**  
 und **Freitag, den 16. Juni**  
 per Dampfschiff **Brake.**  
 Abfahrt von Brake 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens.  
 Rückfahrt von Bremen 12 Uhr Nachts.  
**Passagepreis nach Tarif.**

Der Einzug der Truppen findet am 15. Juni statt, am Freitag den 16. Juni Festlichkeiten und großartiges Feuerwerk auf dem Schützenhof.

**Aqua saphirina.**

Unfehlbare Heilung in überraschend kurzer Zeit gegen „Ausfluß der Harnröhre“ bei Männern und gegen „Weissen Fluß“ bei Frauen. — Preis à Flacon 2 Thlr.

**Mayer's Antirheumatica.**

Einreibung gegen selbst veraltete rheumatische Nebel, namentlich gegen **Gelenk-Rheumatismus**; durch seine erprobte Heilkraft berühmt! Waschwasser und Salbe zusammen 2 Thlr. 10 Sgr.

**Mayer's Antihämorrhidium.**

Zur sicheren Beseitigung der hartnäckigsten Hämorrhoidal-leiden.  
 1) Salbe gegen äußere Uebel à 1 Thlr. 5 Sgr.  
 2) Mittel gegen innere Leiden à 1 Thlr. 20 Sgr.

**MAYER'S**  
**Medicinisch-technisches Central-Bureau,**  
**Berlin — grosse Friedrichstr. 231.**

Sämmtliche Präparate **inclusive** Gebrauchs-Anweisung und Verpackung zu obigen Preisen. — Aufträge von außer halb **gegen Postvorschuss.** Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.



**Passagierfahrt**

zwischen **Brake** und **Bremen** per Dampfschiff **Brake** täglich

von Brake nach Bremen 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens, von Bremen nach Brake 3 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachm. Abfahrt von Bremen an der Kalfstraße.

**Die Direction.**  
 Am 15. und 16. Juni Abfahrt von Bremen statt 3 $\frac{1}{2}$  Nachmittags, 12 Uhr Nachts.

Buskohl, Kohlrabi, Savoyer-kohl und Braunkohl, Steckrüben- und Kohlrabi-Pflanzen empfiehlt **F. Seghorn.**

Sehr gutes  
**Concept-Papier,**  
 a Ries 1  $\text{fl}$  20 gr.  
**G. C. von Thülen.**

**Zu verkaufen.**  
 Zwei Actien der Oldenburgischen Versicherungs-Gesellschaft sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Angek. und abgeg. Schiffe.	
Bangkok, 20. April	nach Hongkong
Thetis, Deltmann	
Cadix, 1 Juni	
Emma, Friese	Montevideo
Dünkirchen, 2. Juni	von Triest
Helene, Kirchhoff	
Doldera, 3. Juni	
Elise, Pundt	Elisfeth
off Dover, 3. Juni	
Cito, Dinklage	Sevilla